

Rede von Steffen Ball in der Stadtverordnetenversammlung vom 26. Mai 2021 / Begründung Antrag Familienzentrum Sankt Cäcilia (es gilt das gesprochene Wort)

Herr Stadtverordnetenvorsteher, Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren Damen und Herren.

Bei der Vorbereitung auf heute Abend habe ich oft gedacht:

Warum fällt es diesem Parlament eigentlich so schwer, den Projekt Familienzentrum Sankt Cäcilia einfach so zuzustimmen?

Warum tun wir uns so schwer, warum tut sich die CDU-Fraktion so schwer, diesem Projekt so zuzustimmen.

Und man kommt nicht umhin, bei allem eigenen Optimismus zunächst festzustellen, was alles fehlt für eine Zustimmung

Es fehlt ein Wirtschaftlichkeitsvergleich, bei dem unter mehreren in Betracht kommenden Möglichkeiten - unter Einbeziehung der Folgekosten - die für die Gemeinde wirtschaftlichste Lösung zu ermitteln ist.

Es fehlt eine Einschätzung, wie hoch die jährlichen Haushaltsbelastungen für die Stadt tatsächlich sind, wenn das Projekt sowie bisher vorgeschlagen, verwirklicht wird. Unter dem Eindruck von Zins und Tilgungsleistungen, Erbbaupachtzins, möglicherweise auch in Form von erforderlichen Rückstellungen, Aufwand für Abschreibungen, Kosten für Erhaltung für die Gebäude, Betriebskosten...

Es fehlt der Nachweis, warum genau an dieser Stelle eine Kindertagesstätte sinnvoll ist – die frühestens im Jahr 2025/2026 eröffnet werden kann.

Es fehlt das dazugehörige Verkehrsgutachten, das diese Versammlung schon im Jahr 2018 beschlossen und angefordert hat.

Es fehlt die Einschätzung der Stadt, ob möglicherweise auch gemeinnützige Institutionen als Projektträger für Bau und Betrieb in Betracht kämen – und damit die Kosten für die Stadtgemeinde erheblich reduziert werden könnten.

Es fehlt auch die öffentliche Abwägung darüber, ob die bisher angedachte intensive Bebauung und innerstädtische Nachverdichtung das alleinige oder oberste städtebauliche Ziel ist.

Es fehlt an Beteiligung. Es ist aller Ehren wert, wenn ein Arbeitskreis sich Gedanken über die Nutzung eines potentiellen Familienzentrums macht. Es ist aber schlicht unfair, dem Gremium die Last zu übertragen, die diese Stadtverordnetenversammlung nun mal hier zu tragen hat – nämlich die Entscheidung über eine derartige Investitionen und damit das Geld der Bürgerinnen und Bürger zu treffen.

Und es fehlt auch ein Stück weit an Transparenz. Immer wieder wird davon gesprochen, dass 90 % des Familienzentrums gefördert werden würden. Und damit wird der Eindruck erweckt, eigentlich sei ja schon fast alles bezahlt. Ich zitiere aus dem Wahlprogramm der SPD: Bau des Familienzentrums Sankt Cäcilia – dieses Projekt wird

mit 5,1 Millionen € vom Land Hessen gefördert. Danach endet der Satz ohne weitere Erläuterung. Es müsste aber stehen, dass der Investitionsaufwand für das Projekt gemäß Magistratsvorlage 11,4 Millionen € beträgt. Mindestens! Es muss also der Stadtgemeinde schon erläutert werden, dass da eine Summe von über 6 Millionen € übrig bleibt – mindestens! - die von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt zu tragen ist.

Ich könnte jetzt weiter ausführen, was alles fehlt. Was man diesem Parlament im Verlauf der vergangenen Debatten, Monate, ja Jahre hätte alles liefern können und müssen, damit eine Entscheidung getroffen werden kann.

Und, wir haben es schon mehrfach deutlich gesagt. Am Projekt Familienzentrum wird die Kita gefördert und die Schulkindbetreuung – der dritte Teil des Projekts, das Familienzentrum, ausdrücklich nicht.

Wir halten eine Kita an dieser Stelle aus bereits mehrfach genannten Gründen nicht für förderlich.

Und natürlich hat sich etwas geändert in unserer Stadt, seitdem erstmals über das Familienzentrum und die Kita an dieser Stelle gesprochen wurde. Wir haben einen verhandlungsbereiten Investor auf dem Campus, wo jetzt sofort (!) dringend benötigter Raum für Betreuung zur Verfügung steht. Nicht erst 2026.

Mit unserem Antrag heute wollen wir die Haltung der Stadt gegenüber der Kirche deutlich machen, dass ein Erbbaurechtsvertrag zunächst nicht im Interesse der Stadt ist. Er stellt vor allem eine im Vergleich zu anderen Institutionen unserer Stadt einseitige und unverhältnismäßige Besserstellung der Kirche dar.

Es soll, ja es muss auch über einen Verkauf oder zumindest Teilverkauf verhandelt werden. Hierzu ist es essenziell, dass der Öffentlichkeit verlässliche Aussagen auch über die Haltung des Bistums Mainz dargelegt werden.

Auch die Prüfung einer anderweitigen Nutzungsmöglichkeit, einer caritativen oder inklusiven Einrichtung, muss geprüft werden.

Ja, wir wollen Schulkindbetreuung an dieser Stelle.

Ja, wir stehen auch einem Versammlungsraum nicht ablehnend gegenüber.

Ja, wir wollen das in und mit der Öffentlichkeit das Maß und die Dichte der gewünschten Bebauung in der Innenstadt, übrigens auch unter ökologischen Aspekten, intensiv diskutiert wird.

Ja, wir wollen den Kern unserer Altstadt entwickeln. Und hierbei auch gemeinschaftlich die Aufgaben der Kirche betrachten – beim Grundstück, beim Erhalt der bestehenden Gebäude, von Pfarrheim bis Pfarrhaus.

Und ja, wir wollen einen Ausgleich finden zwischen den Interessen der Stadtgemeinde und der Kirchengemeinde.

Ja, wir finden, unser Antrag ist ein Zeichen des Aufbruchs.

Vielen Dank.